

Gemeinschaftshaus für Dalit-Frauen in Arni / Tamil Nadu, Indien.

Antragstellerin: IJGD – Int. Jugendgemeinschaftsdienste Landesverb. Berlin

asb-Zuschuss: 4.000,- DM

Der IJGD e.V. arbeitet seit einigen Jahren mit WEL (**W**omens' **E**ducation and **L**iberation), einer Selbsthilfeorganisation unter Dalit-Frauen in der Gegend von Arni im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu zusammen. Alljährlich gehen deutsche Jugendliche für einige Wochen nach Indien, um WEL bei bestimmten Vorhaben (z.B. Bau eines Gemeinschaftshauses, Anlegen von Kräuter- und Heilpflanzengärten) zu unterstützen. Zur Herbst-MV 2001 hatte der IJGD einen Projektantrag zum Bau eines Gemeinschaftshauses für Versammlungen, Lehrgänge und Gruppentreffen an die asb gestellt. Man veranschlagte insgesamt Kosten von 33.000,- DM für dieses Projekt; 4.000,- DM wurden von der asb bewilligt.

Über den bisherigen Verlauf dieses Projektes konnten wir aus erster Hand erfahren: Anitha G., die Tochter eines Ehepaares, das in der Organisation WEL an führender Stelle mitarbeitet, berichtete uns während eines Besuchs bei Werner und Ursula Braun in Mainz ausführlich über das Projekt und sein Umfeld. Sie war auf Einladung des IJGD e.V. für einige Wochen nach Deutschland gekommen. Begleitet wurde sie von Veronika Rösch, die über IJGD an einem WEL-Workcamp in Arni teilgenommen hat.



Anitha erklärte uns zunächst an Hand einer mitgebrachten Stoffzeichnung die Hierarchie des indischen Kastensystems (s. Abb.). Die Dalits (Übersetzung: gebrochene Menschen) gehören zu den Unberührbaren und sind damit vom Kastensystem ausgeschlossen. Sie stehen in der Hierarchie ganz unten, und unter den Dalits sind es wiederum die Frauen, die am meisten unterdrückt werden.

WEL hat es sich zum Ziel gesetzt, das Leben der Dalit-Frauen zu verbessern. Man begann im Jahr 1987 damit, in verschiedenen Dörfern Selbsthilfegruppen von jeweils ca. 20 Frauen zu gründen, die sich regelmäßig treffen und ihre Probleme besprechen. WEL-Mitarbeiterinnen fahren abends zu den Treffpunkten, halten Kontakt mit den Selbsthilfegruppen und sorgen für die Vernetzung der verschiedenen Gruppen miteinander. Die Zahl der betreuten Dörfer wuchs auf gut 50. In der Stadt Arni (ca. 200 000 Einwohner) gibt es ebenfalls drei Selbsthilfegruppen.



Die Besucherinnen mit Werner und Margret

Es geht WEL zunächst einmal darum, das Bewusstsein der Frauen zu schärfen. Dies geschieht in mehreren Stufen:

1. Die Angehörigkeit zu einer Selbsthilfegruppe vermittelt den Frauen das Bewusstsein, nicht allein zu stehen mit ihren Problemen.
2. Den Frauen in den Selbsthilfegruppen (meist Analphabetinnen) werden Kenntnisse über soziale, wirtschaftliche, kulturelle Zusammenhänge ihrer Lebensumstände und über ihre politischen Rechte vermittelt. Außerdem werden ihnen Lehrgänge zu Fragen der Gesunderhaltung und AIDS-Prävention angeboten.
3. Einige Frauen werden für die Leitung von Selbsthilfegruppen geschult. Sie lernen Buchhaltung, Protokollführung und Verwaltung des „Leihfonds“. (Jede Gruppe verfügt über einen solchen Fonds, der aus regelmäßigen Einzahlungen der Mitglieder gebildet wird, und aus dem sich Einzelne bei besonderem Bedarf kleinere Summen ausleihen können. Dies ist wichtig, um sich in Notlagen nicht mehr in die Ab-

hängigkeit von Wucherern begeben zu müssen.)



Bau des Gemeinschaftshauses

4. Die Frauen erhalten die Möglichkeit, handwerkliche Fähigkeiten (Schneidern, Seidenweberei, Stickerei, Textilfärben, Maschinenschreiben u.ä.) zu erlernen und damit Geld verdienen zu können.

5. In den Selbsthilfegruppen werden Theaterstücke, Tänze, Lieder eingeübt und gepflegt. Dies ist eine wichtige Rückbesinnung auf die eigene Kultur der Dalits, stärkt ihr Selbstbewusstsein und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Eigenarten, Erlebnisweisen und Nöte öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Neben der Betreuung dieser Selbsthilfegruppen kümmert sich WEL um Randgruppen wie Behinderte (Sorge um medizinische Behandlung, Hilfsmittel, Ausbildung) und um die Familien der Dalit-Witwen, die im indischen Sozialgefüge ganz unten rangieren. Es wird vor allem die Schulbildung der Mädchen aus diesen Familien gefördert.

WEL koordiniert die Selbsthilfegruppen, so dass sie in der Lage sind, ihre politische Willensäußerung in Demonstrationen u.ä. an die Öffentlichkeit zu bringen. (Anitha zeigte uns eindrucksvolle Fotos einer solchen Demonstration).

In jüngster Zeit hat die Regierung von Tamil Nadu zunehmend Interesse an der Arbeit von WEL und hat ihnen weitere Dörfer „zugeteilt“, ohne jedoch finanzielle Mittel dafür bereitzustellen. Für die Regierenden stellt WEL ein vorzeigbares Beispiel der Beteiligung der Zivilgesellschaft am öffentlichen Leben dar; diese wird in den jüngsten internationalen Abkommen immer wieder gefordert.

Wir hatten einen sehr guten Eindruck von der Arbeit von WEL, vor allem auch von dem

umfassenden Ansatz zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der Dalit-Frauen. Anitha (ca. 20 Jahre jung) war eine sehr kompetente und kenntnisreiche Gesprächspartnerin.

Im vergangenen Jahr konnte während des IJGD-Workcamps in Arni mit dem Bau des Gemeinschaftshauses begonnen werden. Die Außenmauern und die Toiletten sind fertiggestellt. Im diesjährigen Workcamp sollen zunächst Heilpflanzengärten angelegt werden.

Für die Fertigstellung des Gemeinschaftshauses, das für größere Treffen und Lehrgänge sehr dringend benötigt wird, fehlen z.Zt. noch die Mittel. WEL ist weiter auf der Suche nach Sponsoren.

Margarete Rölz



Demonstration von Dalit-Frauen

Coca Cola verletzt in Indien Menschenrecht auf Wasser

- die asb protestiert -

„Das Unternehmen ‚Hindustan Coca Cola Beverages Private Ltd. (HCBL)‘, die indische Niederlassung Coca-Cola-Konzerns, hat auf dem Gelände der Shakti Zuckermöhlen im Sivagangai Distrikt im südindischen Staat Tamil Nadu eine Abfüllanlage für Limonadengetränke und Flaschenwasser installiert. Die Wasserressourcen sind in dieser Gegend wegen geringer Niederschläge und wasserintensiver Landwirtschaft knapp. Shakti Sugar hat die Erlaubnis, 4,9 Million Liter Wasser pro Tag zu entnehmen und nutzt davon aktuell 1 Million Liter. Nun sollen Wasserlizenzen an Coca-Cola überschrieben werden. Die zwei Pumpstationen beeinträchtigen jedoch schon heute die Grundwasserreserven und beeinflussen negativ die Trinkwasserversorgung. Die asb richtete einen Protestbrief an den Gouverneur von Tamil Nadu.“

Ernst Standhartinger